

„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehenden  
Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
halten, Postboten, sowie  
andere Austräger nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12  
Pfg., solche aus unse-  
rer Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pfg. die Spaltenzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gespaltene Zeile 35 bez.  
30 Pfg. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingeladn. im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 80.

Donnerstag, den 15. Juli 1909.

75. Jahrgang.

## Sicherung der Bauforderungen.

Nachdem das Reichsgesetz über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni 1909 in Kraft getreten ist, werden die von diesem Gesetz betroffenen Kreise auf die ihnen durch die §§ 1—4 des Gesetzes auferlegten Verpflichtungen, namentlich auf die Verpflichtung zur Führung eines Baubuchs und auf die Strafbestimmungen in den §§ 5 fgd. hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Führung eines Baubuchs ist verpflichtet, wer die Herstellung eines Neubaus oder Umbaus unternimmt und entweder Bauwerksbetreibender ist oder sich für den Neubau bez. Umbau Bausgeld gewähren läßt.

Der § 139 des Allgemeinen Baugesetzes ist nach einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern durch den § 4 des eingangserwähnten Reichsgesetzes nicht aufgehoben, sondern nur dahin ergänzt worden, daß auf dem landesgesetzlich vorgeschriebenen Anschlag der Eigentümer oder Erbbauberechtigte und der Unternehmer auch dann besonders als solche zu kennzeichnen sind, wenn sie mit den Personen des Bauherrn oder Bauleiters oder Bauausführenden zusammenfallen.

Dippoldiswalde, am 12. Juli 1909.

Der Stadtrat.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

## Die Vollendung der Reichsfinanzreform.

Der Reichstag hat am letzten Sonnabend in einer letzten und dritten Lesung alle die Steuern bewilligt, welche zur Vollendung der Reichsfinanzreform notwendig sind, und da auch der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Herr v. Bethmann-Hollweg, bereits am Sonnabend im Namen der verbündeten Regierungen die Erklärung abgegeben hatte, daß sich der Bundesrat einstimmig für die Weiterverfolgung der Reichsfinanzreform entschieden und entschlossen sei, die vereinbarten Verbrauchssteuern zugleich mit den zugestandenem Besitzsteuern unter Ausschluß der Rotierungssteuer als ein Ganzes anzunehmen, so kann kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß die Reichsfinanzreform nach den Beschlüssen der Konservativen, der Zentrumspartei und der Polen und nach der Vereinbarung mit der Regierung in den streitigen Punkten nunmehr eine vollendete gesetzgeberische Tatsache ist. 500 Millionen neue Steuereinnahmen für das Reich sind bewilligt und müssen hauptsächlich vom Tabak, Bier und Branntwein, und dann noch von der Erhöhung der Stempelabgaben und der Einführung der Talonsteuer getragen werden. Man kann sagen, daß die Not der Finanzen und der Zwang der politischen Umstände die Finanzreform in einer Weise zustande gebracht haben, an welcher viele Reichsbürger und auch die Vertreter der Regierung keine rechte Freude haben. Da aber die Regierung der Meinung war, daß eine Auflösung des Reichstages und eine Neuwahl desselben die parlamentarischen Verhältnisse für die Vollendung der Finanzreform in einem der Regierung annehmbareren Sinne nicht herbeigeführt haben würde, und dann die Finanznot des Reiches noch schlimmer geworden wäre, so ist eben nach der Klugheitsregel die Annahme der Reichsfinanzreform in der nun vollendeten Weise genehmigt worden, indem man von zwei Uebeln das kleinere wählte, um größeren Schäden vorzubeugen. Wichtig ist ja, daß erstens das Ansehen des Deutschen Reiches, zweitens das Lebensinteresse der deutschen Nation und drittens die Unsicherheit und Unruhe in unseren wirtschaftlichen Verhältnissen und im Handel und Verkehr dringend die Reichsfinanzreform erforderten, und ist durch die endliche Durchführung der Reformen schweren Schädigungen vorgebeugt worden. Um diese schweren Schäden vom Reiche fernzuhalten, sind eine ganze Anzahl Mängel und Bedenken bei den neuen Steuergeetzen mit in den Kauf genommen worden. Es ist auch die dringend wünschenswerte Festlegung der Matrularbeiträge, welche die Bundesstaaten an das Reich zu erstatten haben, leider immer noch nicht erreicht worden, spätere Reichstagsitzungen werden daher wohl für die Finanzreform noch manche Verbesserungen zu erreichen suchen, jetzt muß aber die Reichsfinanzreform eben so in den Kauf genommen werden, wie sie ist, und wir wollen nur wünschen, daß die hohen neuen Verbrauchssteuern das wirtschaftliche Leben der einzelnen Berufszweige nicht so sehr schädigen, wie es vielfach befürchtet worden ist. Im Reichstage fanden natürlich am Sonnabend während der dritten Lesung der Reichsfinanzreformvorlagen noch scharfe Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Parteiführern statt, und klug es dabei sehr merkwürdig, daß der konservative Abgeordnete von Heydenbrand und der Laia zu beweisen versuchte, daß die konservative Partei nur deshalb den alten Block habe fallen lassen, um die Finanzreform zu Ende zu bringen, während es doch eine Tatsache ist, daß der alte Block die Reichsfinanzreform im Sinne der Regierung der Hauptsache nach bewilligt haben würde, wenn die Konservativen die Erbschaftsteuer bewilligt hätten. Erfreulicher Klang schon die Versicherung dieses Abgeordneten, daß die konservative Partei kein enges Bündnis mit der Zentrumspartei abgeschlossen habe und auch in Zukunft mit den liberalen Parteien in wirtschaftlichen Fragen zusammenarbeiten

wolle. Die Konservativen wollen auch nicht an dem jetzt so unerwünschten Rücktritt des Reichstanzlers Fürsten Bülow schuld sein, sondern sie schieben die Ursache seines Rücktrittes auf die Art seiner gesamten Politik zurück. Vielleicht wird die Welt noch einmal aus des Fürsten Bülow Munde oder aus seiner Feder die Ursachen für seinen Rücktritt genauer erfahren. Jedenfalls hat das deutsche Volk in seinen politischen Verhältnissen jetzt die verdrießlichsten Dinge erlebt, und nur das kann noch erfreulich sein, daß alle politischen Kreise die finanzielle Not des Vaterlandes beendet sehen wollen.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde feierte am Sonntag nachmittag von Rehefeld, wo am Vortage der 40. Geburtstag des Prinzen Johann Georg gefeiert worden war, über Dippoldiswalde und Kreischa nach Hosterwitz zurück. Die Prinzessin, die bekanntlich eine Künstlerin im Zeichnen und Malen ist, zeichnete hier das Hauptportal unserer Stadtkirche in ihrer Skizzenbuch.

Das gegenwärtige Sommersemester der Deutschen Mälerschule wird von 67 Schülern besucht. Von diesen haben 50 ihre Heimat in Deutschland (6 stammen aus dem Königreich Sachsen), 7 kamen aus Oesterreich-Ungarn, je 2 aus Bulgarien, aus der Schweiz und aus Rußland, und je einen Schüler schickten Belgien, Frankreich, Holland und Serbien.

**Dippoldiswalde.** Das Reichsgesetz über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni d. J. ist nunmehr in Kraft getreten und werden die von dem Gesetz betroffenen Kreise durch amtliche Bekanntmachung des hiesigen Stadtrats in der heutigen Nummer unserer Zeitung auf die ihnen durch das erwähnte Gesetz auferlegten Verpflichtungen, namentlich auf die Verpflichtung zur Führung eines Baubuchs, sowie auf die Strafbestimmungen hingewiesen. Das Gesetz selbst kann wie jedes andere Gesetz im Rathaus jederzeit und von Jedermann eingesehen werden. Das sogenannte Baubuch haben nicht nur Bauwerksbetreibende, sondern auch andere Personen zu führen, die die Herstellung eines Neubaus oder Umbaus unternehmen und sich hierzu Bausgeld gewähren lassen. Bausgeld sind Geldbeträge, die zum Zwecke der Bestreitung der Kosten eines Baues in der Weise gewährt werden, daß zur Sicherung der Ansprüche des Geldgebers eine Hypothek oder Grundschuld an dem zu bebauenden Grundstück dient oder die Uebertragung des Eigentums an dem Grundstück erst nach gänzlicher oder teilweiser Herstellung des Baues erfolgen soll. Als Geldbeträge, die zum Zwecke der Bestreitung der Kosten eines Baues gewährt werden, gelten insbesondere: 1. solche, deren Auszahlung ohne nähere Bestimmung des Zweckes der Verwendung nach Maßgabe des Fortschreitens des Baues erfolgen soll; 2. solche, die gegen eine als Bausgeldhypothek bezeichnete Hypothek gewährt werden. Der Empfänger von Bausgeld ist verpflichtet, das Bausgeld zur Befriedigung solcher Personen zu verwenden, die an der Herstellung des Baues auf Grund eines Werk-, Dienst- oder Lieferungsvertrags beteiligt sind. Ueber alle diese Personen, die Art der ihnen übertragenen Arbeiten und die vereinbarte Vergütung, sowie über die geleisteten Zahlungen u. hat das Baubuch Aufschluß zu geben. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des neuen Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen sind mit empfindlichen Strafen bedroht.

**Dippoldiswalde.** Hat auch ein Erdensjahr 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 45 Sekunden (eine immerhin nicht kleine Zahl), so ist es doch wieder einmal 'rum und der Sonntag nach dem 15. Juli naht und mit ihm die „große Woche“ unserer Stadt und der umliegenden Orte, das Dippoldiswalder Vogelschießen. Und gerade jetzt, wo man auf den verschiedensten Gebieten mit großem Fleiß dahin strebt, und, wo nicht über das Ziel hinausgeschossen

wird, mit Recht dahin strebt, das Alte, soweit es gut und geeignet ist, deutsche Sitte und Art, allerdings angepaßt den derzeitigen Verhältnissen, dem deutschen Volke zu erhalten, hat auch die Erhaltung der Schützenfeste als Volksfeste eine besondere Bedeutung und einen besonderen Wert. Und schon aus diesem Grunde, aber auch aus angeborenem oder anerzogenem Orispatriotismus wird man der hiesigen privilegierten Schützenfestsellschaft gewiß nur Anerkennung zollen dafür, daß sie seit jeher und auch dieses Jahr wieder bestrebt ist, ihr Vogelschießen zu einem wirklichen Volksfest zu gestalten. Die verschiedenen Ausschüsse haben sich wiederum mit Fleiß ihrer nicht immer dankbaren Arbeit unterzogen. Indem wir auf das im Inseratenteil der vorigen Nummer abgedruckte Festprogramm hinweisen, wollen wir aber auch schon erwähnen, daß die nunmehr auf der Aue entstehende Buden- und Zeltstadt (deren Aufbau von unsrer Einwohnerschaft ja mit ganz anderen Augen betrachtet wird, als seinerzeit die Jahrmarktsbudenstadt auf derselben Stelle) uns des Sehens- und Genießenswerten gar vieles bieten wird. Zur Belehrung können wir das Museum, das Panoptikum oder das Panorama, zur Unterhaltung den Kinematographen, das Ragen- und Hundetheater besuchen; aber auch das Karussell, die Planeten-Tunnelbahn und die amerikanische Schaukel laden uns ein zu einer lustigen Fahrt, nicht minder Schießbuden zur Prüfung der Sicherheit und Ruhe von Aug' und Hand. Ihnen reihen sich an Spiel- und Rabbuden, Galanteriewaren-, Pfefferkuchen-, Fisch- und Wurstwaren-Verkaufsstände usw. usw. Natürlich werden auch die Bewirtschafter der verschiedenen „Trink-Gelegenheiten“ alles aufbieten, um jedem Appetit und Geshmack, die sich ja bekanntlich an sich schon nicht gleichen, zum Vogelschießen aber ganz besonders verschieden sind, gerecht zu werden. Kurzum, für alles ist gesorgt, sogar eine Vogelwiesenzeitung ist wieder zu erwarten und wird am Sonnabend gewissermaßen als Fest-Einleitung erscheinen. Hoffentlich macht auch der Himmel ein freundliches Gesicht; denn wenn sich auch der echte Dippoldiswalder selbst durch Regen nicht ganz vom Vogelwiesensbesuche abhalten läßt, hübscher ist es doch, wir haben „Bierwetter“.

— Theater! Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, eröffnet am Sonntag, den 25. Juli, das hier bestens bekannte Bruno Zahnsche Ensemble mit der Schwant-Rovität „Eine lustige Doppelhebe“ die Saison. Es sind durchweg recht tüchtige Kräfte seitens der Direktion engagiert worden, teilweise lehren auch solche wieder, die noch vom vorigen Jahre in guter Erinnerung stehen.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 1. Delade Juli 1909; Vereinigte Weißeritz: beob. 91, norm. 27, Abwch. +64; wilde Weißeritz: beob. 112, norm. 31, Abwch. +81; rote Weißeritz: beob. 104, norm. 31, Abwch. +73; Mügglitz: beob. 106, norm. 30, Abwch. +76.

— „Da strömt unendlicher Regen herab.“ Das war die bisherige Signatur fast des ganzen heurigen Juli, wenig tröstlich für die Landwirte, die noch Heu einzubringen haben, wenig tröstlich für die bevorstehende Roggenernte, da die schweren Regengüsse das hohe Getreide während der Reifebildung fast alles zum Lagern gebracht haben, wenig angenehm für die Sommerfrischler, die gerade in dieser Zeit ihren Urlaub genommen hatten und nun auf dem Lande, in den Wäldern und in den Tälern eingeregnet sind, wenig ausrichtreich für die unmittelbar bevorstehenden Sommerferien, da sich die schlechte Witterung fast über ganz Mitteleuropa ausbreitet, in den Hochgebirgen in beträchtlichen Schneefällen und Stürmen, in den tieferen Lagen überall in exzessiven Güssen sich äuffernd. Nach der extrem langen Trockenperiode dieses Frühjahres sind die auf einmal so andauernden Regengüsse besonders auffallend. Eine Fortdauer der ab-

Schredenden ungünstigen Witterung würde für viele Kreise eine erhebliche finanzielle Schädigung bedeuten, für Hotels, Gartenwirtschaften, Sommerfrischorte und nicht zuletzt auch für die Geschäftsleute der Großstadt, insbesondere sehr unmittelbar vor den großen Ferien, wo noch so mancher Reisebedarfsartikel gekauft werden könnte. Hoffentlich greift in der Natur recht bald sommerliches Walten Platz.

Der neue sächsische Minister Graf Bixthum von Edlhardt hat sich auf dem anlässlich des 100jährigen Bestehens der sächsischen Landgendarmarie veranstalteten Festessen über die Gendarmarie in längeren Ausführungen geäußert und dabei u. a. gesagt: „Je nach dem Verhalten des einzelnen Gendarmen wird der Staat beurteilt; der Gendarm sei stets taktvoll, nicht scharf, aber auch nicht zaghaft; er bedenke, daß polizeiliches Einschreiten ein Selbstzweck ist; der Gendarm kommandiere nicht das Publikum wie Rekruten, er sei Diener des öffentlichen Wohls. Aber er muß mit Entschiedenheit das durchführen, was er einmal für richtig erkannt hat. Im Verbrecher muß er den gefallen Menschen sehen und ihn mit jener Schonung behandeln, die er dem Mitmenschen schuldig ist.“ — Man kann nur wünschen, daß diese Worte überall als Richtschnur für das Verhalten der Gendarmen und Sicherheitsbeamten dienen.

Die Gerichtsferien nehmen am Donnerstag, den 15. Juli, ihren Anfang. Sie dauern bis zum 15. September. Während dieser Zeit werden Termine nur in Straf-, Arrest-, Meh- und Marktsachen, sowie in vor Gericht anhängigen Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern und in Wechsel- und Bauwesen abgehalten. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs- und das Konkursverfahren sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Infolge bedeutender Bodensenkungen, hervorgerufen durch den Kohlenabbau, mußte ein am Fuchsgraben in Zwickau stehendes Haus geräumt werden, da es fast eingestürzt drohte. Bemerkenswert bei diesem Hause ist, daß das Mauerwerk in der Mitte erhöht stehen geblieben ist, während die beiden Giebel sich entgegengesetzt gesenkt haben. In welcher umfangreicher Weise die Bodensenkung erfolgte, zeigen die mächtigen Risse im Mauerwerk dieses Hauses.

**Schmiedeberg.** Am Sonnabend wurde der Schulnabe W. von hier im Walde von einer Kreuzotter gebissen. Da sofort ärztliche Hilfe möglich war, hofft man, daß eine Lebensgefahr ausgeschlossen ist.

**Schmiedeberg.** Der hiesige Militärverein veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Sommerfest, dessen Reinertrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden Verwendung finden soll. Mit vielem Fleiß und Geschick hatten einige Vereinsmitglieder alle die Vorbereitungen auf der Wiese am Gasthofe in den Tagen vorher getroffen. Jedoch die Launenhaftigkeit der diesjährigen Julwitterung hätte beinahe ein Zustandekommen vereitelt. So trat doch wenigstens für die Nachmittagsstunden eine Unterdrückung der Regengüsse ein. Der gänzlich durchweichte Festplatz füllte sich bald mit einer zahlreichen Schar von Besuchern, die den verschiedenen Verkaufsbuden und sonstigen Sebenswürdigkeiten lebhaften Zuspruch leisteten und sich nach bester Art amüsierten. Große Anziehungskraft übte ein Modell von Zeppelins Luftschiff aus, das in einer eigens dazu errichteten Halle verankert war und von der Menge staunend bewundert wurde. Eine Musikkapelle sorgte für Unterhaltung. Der Aufstieg dieses Riesensfahrzeugs konnte jedoch nicht stattfinden, da dasselbe nicht betriebsfähig war. Man füllte daher einen kleineren Ballon. Doch denselben erteilte ein arges Mißgeschick; er kam in die Kiste eines Baumes und mußte unfreiwillig vorzeitig wieder landen. Der zweite Aufstieg war glücklicher. Lange sichtbar erhob sich der Ballon fast senkrecht über den Festplatz und verschwand dann in den Wolken. Er ging auf Ober-Ripsdorf zur Flur nieder. Am Abend vereinigten sich die Kameraden mit ihren Angehörigen und Gästen zu einem Ball. Das ganze Fest kann als sehr wohl gelungen bezeichnet werden.

**Ripsdorf.** Von der Fremdenliste für die Höhenkurorte Ripsdorf, Bärenfels und Bärenburg ist die Nummer 4 erschienen und weist dieselbe auf die Zeit vom 21. Juni bis 9. Juli 1909 an angekommenen Sommergästen 371 Parteien mit 672 Personen, und 234 Passanten nach. Die Gesamtfrequenz beträgt bis zum 9. Juli (einschließlich der Wintergäste) 1291 Parteien mit 2257 Gästen und 1232 Passanten.

**Ripsdorf.** (Wohltätigkeitsfest des Albertzweigvereins.) Sollte so viel Mühe, Arbeit und Liebe umsonst aufgewendet worden sein, sollte dem Wohltätigkeitsfest des Albertzweigvereins Dippoldswalde die Günst des Himmels diesmal ganz versagt sein — das war die bange Frage, die sich wohl manchem aufdrängte am Morgen des vergangenen Sonntags, als tiefgehende graue Wolken den Himmel bedeckten und der Regen in einönigem Fall unaufhörlich niederhing. Zaghafte Gemüter dachten an Abgabe und Aufschieben des Festes und viele, die sich seinen Besuch vorgenommen, mögen ihn unter solchen Umständen aufgegeben haben. Doch auch hier bewährte sich wieder einmal das alte Sprichwort „Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden“ und behielten die Recht, die nicht glauben wollten, daß das doch nur für wohlthätige Zwecke bestimmte Unternehmen an der Ungunst der Witterung gänzlich scheitern sollte. Kurz vor Beginn des Festes fing der Regen an nachzulassen, und hier und da leuchtete durch die Wolken der blaue Himmel, sodaß die Dippoldswalder Stadtkapelle mit einem stolzen Marsch das Zeichen zum Beginn des Festes geben konnte. Zwar waren die Kieswege des Fürstenhofes, dessen Besitzerin, Frau Adolph, in entgegenkommendster Weise die Hotelräume wie den

ausgedehnten Garten zur Verfügung gestellt, aufgeweicht, und die von Herrn Baumeister Frisch mit Geschick und Kunst erbauten, aber selbstverständlich aus nicht sehr weiterstem Material hergestellten, als Verkaufsstände dienenden kleinen Häuschen durch die Nässe zum Teil hart mitgenommen, aber das hielt weder die nach Hunderten zählenden Besucher des Festes ab, von Stand zu Stand zu gehen und Einkäufe von den reizenden Artikeln zu machen oder ihr Glück in der Lotterie zu versuchen, noch entmutigte es die Damen des Vereins als Verkäuferinnen oder am Büffet, das allein der Witterung hatte weichen müssen und in einem Räume des Hotels aufgestellt worden war, ihres Amtes zu walten. Nach Passieren des als Burgtor gedachten Einganges, in dem Fräulein Voigt-Dippoldswalde und Herr Postverwalter Meyer-Ripsdorf den „Lorgroschen“ erhoben, trat uns ein belebtes Bild entgegen. Die mit herrlichen Blumen und Pflanzen aller Art geschmückte Halle von Frau Amtshauptmann Mehnert, das Schwarzwaldhaus, in welchem die Damen Reichel-Dippoldswalde in der kleidsamen Tracht der Schwarzwaldwälderinnen allerlei nützliche Artikel aus Strohgeflechten feilhielten und die viele Hundert Gewinne enthaltende Tombola des Herrn Hans-Ripsdorf zogen zunächst den Blick auf sich. Liebhaber für Spielwaren und Handarbeiten fanden ihre Rechnung im Verkaufsstande von Frau Major Wilhelm-Dippoldswalde; und daneben machte Fräulein v. d. Hagen-Oberbärenburg mit einer ausgefuchsten Kollektion von Töpferwaren recht gute Geschäfte. Schokolade und Süßigkeiten aller Art erhielt man bei Frau Kammerherr v. Rätzschau, die von ihren Kindern beim Verkaufe unterstützt wurde. Ueberraschend hübsch dekoriert war das Puppenkabinett von Frau Rittergutsbesitzer Böhme und Frau Dr. Van-Possendorf, und guten Absatz fanden die Postkarten von Fräulein v. Lindenau-Bärenfels. Gleich daneben zog die Besucher das schnarrende Glasrad der Ortsgruppe Altenberg an, dessen Lose dank des meisterhaften Betriebes seitens des Herrn Bürgermeister Herre und Herrn Lehrer Eicher glänzenden Absatz fanden. Wärmere Witterung wäre dem Seltz, welches Frau Oberförster Böttcher zu übernehmen die Freundlichkeit gehabt hatte, zu gönnen gewesen, aber trotzdem schien es recht gute Geschäfte zu machen.

Den Höhepunkt erreichte das Fest, als um 1/25 Uhr Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg in Begleitung Ihrer Erz. der Frau Oberhofmeisterin Freiin von Find und des Herrn Hofmarschalls von Mangold-Reiboldt von Rehefeld kommand eintrafen. Nach Begrüßung durch den Vorstand des Albertzweigvereins, Frau Superintendent Hempel, Frau Bürgermeister Voigt, Frau Rittergutsbesitzer Böhme-Possendorf, Amtshauptmann Dr. Mehnert und Bezirksarzt Dr. med. Endler, geruhten dieselben, jedem Verkaufsstande einen Besuch abzustatten und in lebenswürdigster Weise Einkäufe zu bewirken. Auch für die fliegenden Verkäuferinnen, die Wahrsagerin Fräulein Wüstlich, für die in farbenprächtigen Kostümen sich in der Menge bewegenden Zigeuner und Zigeunerinnen, unter ihrer Führerin Fräulein Böhme, und den mit Geschick geführten Tanzbären interessierten sich die Prinzlichen Herrschaften. Darauf begaben sich dieselben zu der im anderen Teile des Gartens gelegenen Naturbühne, wo nach einer Begrüßungsansprache des „Alten vom Dippoldstein“ vor den Augen der Zuschauer die lieblichen Bilder aus der deutschen Märchenwelt entstanden. Die Wirkung dieser Bilder mitten im Walde war eine außerordentlich eindrucksvolle, und mancher Zuschauer wird bedauert haben, daß man sich nur so kurz an ihnen erfreuen konnte und daß sie nicht noch ein zweites Mal gestellt wurden. Von der Märchenwelt wurde man durch den von Fräulein Hans-Ripsdorf einstudierten Tanz der Schulkinder von Ripsdorf, Bärenfels und Bärenburg, der vielen Beifall fand, wieder in die Gegenwart versetzt. Die Prinzlichen Herrschaften zogen hierauf Herrn Hofschauspieler Deltmer, welcher die Stellung der lebenden Bilder übernommen, sowie Herrn von Scherz, der den „Dippold“ darstellte, Herrn Lehrer Eidner und Fräulein Hans in ein längeres Gespräch. Ebenso konnte das Schulkinder Milda Rahl-Ripsdorf, welches nach einer schwierigen Operation im Carolahause wieder gehen gelernt hatte, der Frau Prinzessin vorgestellt werden, die sich in leutseligster Weise nach seinem Ergehen erkundigte. Nachdem die Prinzlichen Herrschaften noch dem Büffet, welchem Frau Fabrikdirektor Böhme, Frau Oberamtsrichter Grohmann, Frau Fabrikbesitzer Thorning-Dippoldswalde, Frau Dr. Gernar-Schmiedeberg und Frau Adolf-Ripsdorf vorstanden, einen Besuch abgestattet und den Kaffee eingenommen hatten, verließen dieselben nach fast zweistündigem Aufenthalt unter einem von Herrn Amtshauptmann Dr. Mehnert ausgebrachten Hoch den Festplatz, wiederholt Ihrer Freude über das Gesehene und alle Darbietungen Ausdruck gebend.

Inzwischen hatten die meisten Buden ausverkauft und ihre Inhaber lieferten mit stolzer und freudiger Miene ihre Einnahmen ab, die eine Gesamtsumme von rund 3600 Mark ergaben. Am Abend fand man sich noch zu einem improvisierten Tanz in den Hotelräumen des Fürstenhofes zusammen, wo ebenfalls noch durch geschicktes „Agittieren“ manch Scherzlein zum Besten des Vereins gesendet wurde.

**Dorf Bärenstein.** Verhältnismäßig glücklich abgelaufen ist ein Unfall, welcher am Sonnabend den zwölfjährigen Schulknaben Paul B. von hier traf. Derselbe war mit seinem Vater zusammen auf dem Felde beim Anfahren der Kartoffeln beschäftigt, als plötzlich die Kuh, die er am Kopfe führte, wild wurde. Sie riß den Jungen nieder und konnte nur durch den Zuruf des Vaters daran gehindert werden, ihn mit den Hörnern zu bearbeiten.

Beim Durchgehen riß sie dann dem am Boden liegenden mit dem Kartoffelbale das linke Bein auf, sodaß es vom Arzt genäht werden mußte. Glücklicherweise ist aber keine Sehne verletzt worden, der Unfall wird daher ohne ernste Folgen bleiben.

**Großenhain.** Die Gesamtkosten für das hier zu errichtende städtische Elektrizitätswerk belaufen sich auf 231 800 Mark, ausschließlich ungefähr 20 000 Mark für Zähler. Zur Errichtung eines Betriebsfonds und zur Verteilung der Mehrkosten haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung die Aufnahme einer Ergänzungsanleihe von 200 000 Mark genehmigt.

**Meißen.** Am 31. Juli gibt der König anlässlich des 500jährigen Jubelfestes der Universität Leipzig den Ehrengästen und zahlreichen Mitgliedern der Universität Leipzig in den Räumen der Albrechtsburg ein Festmahl. Es beginnt am Spätnachmittag und die Teilnehmer kommen mit Sonderzug von Leipzig. Am Abend wird die Albrechtsburg prachtvoll erleuchtet.

**Meißen.** Ein Junge begab sich in das Rirschhaus zu Niedermuschütz um Rirschen zu kaufen. Während der Rirschpächter Krause sich zu einem Korbe bückte, um diesem die Früchte zu entnehmen, machte sich der Junge mit dem Karf geladenen Gewehr zu schaffen. Dieses entlud sich, und die ganze Schrotladung fuhr Krause in die Oberschenkel und verletzte ihn schwer.

**Riesa.** Im Baradenlager sind gegenwärtig über 7000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften untergebracht; es ist dies die Höchststärke der diesjährigen Lagerbelegung. Sie setzt sich zusammen aus den Leipziger Infanterieregimentern Nr. 106 und 107, einem Reserve-Infanterieregiment und einer Reserve-Feldartillerie-Abteilung.

**Burg.** Zwecks Beschaffung von Mitteln zur Erbauung eines neuen städtischen Krankenhauses, für Neupflasterungen von Straßen und nach Befinden für Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes beschloß das Stadtverordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung die Aufnahme einer neuen städtischen Anleihe in Höhe von 800 000 Mark.

**Burg.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung gelangten verschiedene Beschwerden, die in den „Burg. N. N.“ gegen das Stadtbauamt erhoben worden waren, zur Besprechung. Im Verlaufe der Debatte wurde mit 13 gegen 5 Stimmen ein Antrag des Stadtverordneten Ramiß angenommen, den § 68 der Revidierten Städteordnung dahin auszulegen, daß hier den Stadtverordneten auch ohne Erlaubnis des Stadtrats die Berechtigung zustehe, die aus städtischen Mitteln ausgeführten Bauten, sowie sämtliche städtische Besitzungen auch ohne besoldete Ratsmitglieder oder städtische Angestellte zu besichtigen.

**Mittweida.** Durch eine amtliche Bekanntmachung des Stadtrates wird die am 24. September 1886 eingeführte allgemeine Polizeistunde „auf Grund des in fast einstimmigem Stadtverordnetenbeschlusse vom 25. März 1909 zum Ausdruck gekommenen Wunsches der Bürgerschaft“ wieder aufgehoben.

**Leipzig.** Der Bürgermeister von Brandis, Siebert, gegen den Anklage wegen Verleitung zum Meineid und wegen Bestechung, § 331 des St.-G.-B., erhoben worden war, wurde von der 4. Strafkammer des Landgerichts wegen Meineid freigesprochen und wegen Bestechung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein ehemaliger Beamter der sozialdemokratischen Leipziger Ortskrankenkasse hat eine Broschüre veröffentlicht, in der er sich darüber beklagt, daß „keiner seinem nächsten Kollegen trauen könne, weil er doch nicht wisse, ob dieser nicht zu den heimlichen Spionen gehöre, die auch unter dem volkstümlichen Selbstverwaltungssystem blühen und gedeihen“. Keine Partei aber beschwert sich bitterer darüber, wenn wirklich einmal irgendwo anders ein ähnliches System sich zeigt!

**Lauter.** In die Wohnung des zurzeit verreisten Pfarrers Dr. Archsmar, hier, drangen nachts Diebe ein, erbrachen mehrere Schubladen und entwendeten eine Geldsumme, deren Höhe sich erst nach der Rückkehr des Wohnungsinhabers wird feststellen lassen. Von den Einbrechern, die offenbar im Erdgeschoß durch ein Fenster in den Stallraum einstiegen, von dort in das im ersten Stockwerk gelegene Studierzimmer drangen, und auf demselben Wege das Haus verließen, fehlt jede Spur.

**Lichtenstein.** Vor einigen Wochen wurde das Pferd eines Ziegeleibesizers in Lichtenstein nach Glauchau verkauft und hatte sich anscheinend auch gut in seine neuen Verhältnisse gefunden. Aber wer beschrieb das Erstaunen seines ehemaligen Herrn, als das Pferd dieser Tage wohl und munter ohne Geschirr in Lichtenstein eintraf und sich ohne Verzug in seine frühere Stallung begab. Heimweh hatte es jedenfalls zurückgeführt!

**Meerane.** Das hiesige im Jahre 1902 von der Stadt übernommene Elektrizitätswerk schließt das letzte Geschäftsjahr mit 1155 Konsumenten (Anschlußwert: 1074 Kilowattstunden). Der Jahresverbrauch stieg von 276 964 Verbrauchsstunden im Jahre 1906 auf 499 000 im Jahre 1908. Die Einnahmen betragen rund 100 000 M. gegen 56 860 M. im Jahre 1906. Meerane hat in Deutschland den billigsten Preis für elektrisches Licht.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß das Ministerium die von Rat und Stadtverordneten beschlossene Vermehrung der unbesoldeten Ratsmitglieder von 7 auf 8 abgelehnt habe. Das Ministerium fordert in der Begründung die Kollegen auf, an die Vereinfachung der Verwaltung heranzutreten, u. a. könnten von den 29 städtischen Ausschüssen eine ganze Anzahl zusammengelegt werden. Auch die Furcht, daß die unbe-

folgenden durch die besoldeten Ratsmitglieder überstimmt bzw. „terrorisiert“ werden könnten, wurde vom Ministerium als unbegründet erklärt mit dem Hinweis darauf, daß z. B. die Stadt Leipzig bei 15 besoldeten nur 17 unbesoldete Ratsmitglieder hat. Die Stadtverordneten wollen sich dabei nicht beruhigen.

**Meerane.** Ein 18jähriger Kommit, der mit mehreren jungen Leuten nach der Tanzstunde noch eine Konditorei aufsuchte, fand in der Gartenlaube ein Tefschin und legte mit diesem in dem Glauben, es sei nicht geladen, auf die 16 Jahre alte Tochter eines hiesigen Barbiers und Zahn-technikers an. Die Waffe war jedoch geladen, und die Schrotladung slog dem jungen Mädchen ins Gesicht. Glücklicherweise konnten die Schrotkörner entfernt werden und auch das Augenlicht ist nach ärztlichem Ausspruch nicht gefährdet.

**Blauen i. B., 12. Juli.** In der Unglücklichen, die sich in vergangener Nacht von der Friedrich-August-Brücke abstürzte, wurde die Frau des Lehrers Niehsche von hier erkannt. Die 24 Jahre alte Frau hat den unseligen Schritt in geistiger Umnachtung getan.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Nach den neuesten Bestimmungen trifft der Kaiser am heutigen Mittwoch früh in Berlin ein. Unmittelbar nach seiner Ankunft wird sich die entscheidende Unterredung mit dem Fürsten von Bülow anschließen, so daß die Ernennung des neuen Reichskanzlers im Laufe des Mittwochs nachmittags zu erwarten steht.

Der Reichstag ist am Dienstag geschlossen worden. Prinz Heinrich wird nach Schluß der Herbst-Manöver von dem Kommando als Chef der Hochseeflotte zurücktreten. Wie die „Voss. Ztg.“ von zuverlässiger Seite aus Kiel hört, ist der Vizeadmiral v. Holzhendorff, der Chef des 1. Geschwaders, zu seinem Nachfolger bestimmt. Außerdem stehe mit dem Beginn des Winterhalbjahres noch eine sehr wichtige Aenderung in den hohen Kommandostellen bevor. Die Admirale von Fischel und Graf von Baudissin werden ihre Stellen wechseln. Graf Baudissin, der jetzt die sehr wichtige Stelle des Chefs des Admiralstabes der Marine einnimmt, wird Chef der Marinekassette der Nordsee, während der bisherige Stationschef, Admiral von Fischel, zum Chef des Admiralstabes bestimmt ist.

Die anarchistische Bewegung in Deutschland ist vollständig auf einen toten Strang geraten; der Kongress in Leipzig hat die Gegensätze noch mehr verschärft. Die Berliner Genossen haben das in Leipzig beschlossene Organisationsstatut nicht anerkannt und stehen mit der Geschäftskommission der anarchistischen Föderation Deutschlands in lebhaftem Konflikt. Kurzum, es geht alles drunter und drüber. Der Inhaftiertenfonds ist gänzlich leer und die anarchistische Bewegung kann heute in Deutschland als vollständig machtlos bezeichnet werden. Des „Genossen“ Dr. Friedberg's Rede, die derselbe in Leipzig gehalten hat, soll in Broschürenform als Agitationschrift herausgegeben werden, aber es fehlt an Geld, und so wird vielleicht auch aus diesem Vorhaben nichts. Die beiden anarchistischen Blätter vegetieren nur noch; es wäre wirklich nur mit der größten Freude zu begrüßen, wenn das anarchistische Geschmeiß endlich ganz einpaden würde; freilich solange sich so starke Brennpunkte in der Schweiz und in England befinden, ist hieran leider nicht zu denken. Vom Auslande her kommt auch immer, wenn alle Quellen hier eingetrodnet sind, neues Geld. Die internationale Ueberwachung der Anarchisten hat sich als außerordentlich vorteilhaft erwiesen; heute ist es nicht mehr möglich, daß ein gefährliches anarchistisches Individuum aus einem Orte verschwinden kann, ohne daß die Behörde es erfährt. Die antimilitaristische Agitation der Anarchisten ist in Deutschland ganz eingestellt, dagegen ist sie heute in Spanien, Italien und in Holland ganz außerordentlich lebhaft. Die Verurteilungen vor dem Reichsgericht, vor dem sich nun auch Genosse Reetz wegen Hochverrats zu verantworten haben wird, haben einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf die Anarchisten in Deutschland hervorgerufen.

**Friedrichshafen.** Graf Zeppelin wird nach einer Mitteilung des „B. L.-A.“ voraussichtlich selbst die Fahrt des Luftschiffes Zeppelin II nach Adlm am 26. d. M. leiten. Die Besuche in Dresden und Berlin sollen mit dem Zeppelin III, der im August fertiggestellt sein wird, stattfinden. Die Zeppelin-Gesellschaft hat wiederum einen ausländischen Auftrag abgelehnt. Die türkische Armee wollte nämlich ein Zeppelinluftschiff bauen lassen. Auch französische Privatgesellschaften haben versucht, Unterhandlungen anzuknüpfen.

**Frankreich.** Der Senat verhandelte am Sonnabend über die Reorganisation der Artillerie. Kriegsminister Picquart sagte, der Gesetzentwurf gestalte eine Verstärkung der Artillerie, ohne die übrigen Waffengattungen zu schwächen. Der Minister wies dann auf die Vorteile der Batterien zu vier Geschützen hin; sie seien viel besser zu handhaben und leichter zu verproviantieren. Picquart verlangte sodann die Errichtung von drei Artillerieregimentern für jedes Armeekorps. Die neuen Kasernen würden 13 Millionen Franken kosten. Der Minister schloß mit einem Appell an den Patriotismus des französischen Volkes. Daraufhin wurde die Generaldebatte geschlossen und die Sitzung aufgehoben.

**Oesterreich-Ungarn.** Wie aus Ploshowitz gemeldet wird, ist die Fürstin Elisabeth zu Windischgrätz, die Gemahlin des Fürsten Otto zu Windischgrätz und Entelin des Kaisers — Tochter des Kronprinzen Rudolf — am Sonnabend um 3/4 11 Uhr abends im dortigen Schlosse von einer Prinzessin entbunden worden. Die neugeborene Prinzessin ist das vierte Kind des Fürstenpaares

Windischgrätz. Das älteste ist Prinz Franz Joseph, geboren zu Prag am 22. März 1904; es folgen Prinz Ernst Werand, geboren zu Prag am 21. April 1905 und Prinz Rudolf Johann, geboren am 4. Februar 1907 zu Ploshowitz.

Die nächsten Richterernennungen in Böhmen sind noch nicht in Sicht, aber auf tschechischer Seite wird schon jetzt zu denselben Stellung genommen. Die „Nar. Pol.“ weiß bereits, daß tschechische Bewerber „übergangen“ werden und verlangt daher, daß rechtzeitig alle möglichen Schritte unternommen werden, um die nächsten Richterernennungen im tschechischen Sinne zu beeinflussen. Wenn Klagen berechtigt sind, so sind es die auf deutscher Seite. Der tschechische Heißhunger will aber kein Ende nehmen.

An den Namen des verstorbenen österreichischen Staatsmannes Badeni knüpft sich die Erinnerung an eine der bewegtesten Perioden in der neueren innerpolitischen Geschichte des habsburgischen Reiches. Graf Badeni, ein Pole mit deutscher Erziehung, war Anfang Oktober 1895 von seinem Lemberger Statthalterposten weg zur Uebernahme des österreichischen Ministerpräsidenten berufen worden und hatte anfangs im Parlament nicht unerhebliche Erfolge erringen können, indem er die Wahlreform, die Zuckersteuer und andere Gesetze trotz der Zerkahrenheit der parteipolitischen Zustände durchsetzte. Als er aber im April 1897 den Versuch machte, den Ausgleich mit Ungarn dadurch zustande zu bringen, daß er den Tschechen die tschechische Amtssprache in Böhmen und Mähren zugestand, stieß er bei den deutschen Parteien auf den heftigsten Widerstand. Schon im Mai begann der Sturm im Wiener Abgeordnetenhaus, und im Herbst desselben Jahres setzte dann der beispiellose Obstruktionskampf der deutschen Parteien ein, zu dessen Niederzwingung Graf Badeni schließlich die Polizei in den Parlamentsaal dringen ließ. Auch dieses letzte Mittel nutzte nichts. Als die Erregung sich auch auf die Volksmassen zu übertragen drohte, erhielt Graf Badeni — am 28. November — seine Entlassung, nachdem er vorher in einem Duell mit dem deutsch-radikalen Abgeordneten Wolf leicht verwundet worden war. Graf Badeni war am 14. Oktober 1846 geboren.

Der tschechischen Gemeinde Großmehrisch in Mähren, die als Mittelpunkt für das vom 8. bis 10. September stattfindende Kaisermandöver gewählt worden ist, bereitet heute bereits die Frage großes Unbehagen, ob sie den deutschen Kaiser in tschechischer oder deutscher Sprache begrüßen soll. Das Gemeindeoberhaupt ist der deutschen Sprache mächtig. Daß es solcher Erörterungen und Beratungen erst bedarf, und man selbst aus der Erfüllung einer einfachen Anstandspflicht gegenüber dem hohen Gast und Berördeten des Landesherrschers zum Scheine eine politische Affäre machen möchte, ist ebenso für die Stellung der Tschechen zum deutsch-österreichischen Bündnis, wie für ihren ungeheuren Nationaldünkel kennzeichnend. Eine ihm nicht verständliche Begrüßungsansprache dürfte Kaiser Wilhelm nur mit einem kurzen Danke beantworten.

**England.** Die großen englischen Flottenmandöver haben ein vorzeitiges Ende dadurch gefunden, daß es der angenommenen feindlichen Flotte unter Admiral Jerram durch eine List geglückt ist, die das Vaterland verteidigenden Schiffe zu umgehen und sich mit einem zweiten bösen Feinde zu vereinigen, sodaß also im Ernstfalle die Niederlage der englischen Flotte besiegelt gewesen wäre. Dieses Ergebnis wird natürlich dazu beitragen, dem Flottenrummel neue Nahrung zu geben. Um so freudiger ist es daher zu begrüßen, daß der Erste Lord der Admiralität im Unterhause erklärte, daß von der Vollmacht zum Bau von weiteren vier Dreadnoughts kein Gebrauch gemacht worden sei. Man wird wohl eingesehen haben, daß der übermäßige Ausbau der Flotte lediglich dazu dient, die anderen Länder ebenfalls zur energischeren Anstrengung zu reizen. Außerdem mehren sich auch die Stimmen aus den Vereinigten Staaten, die den Engländern das Verwerfliche und Kindische ihrer Deutschenfurcht zu Gemüte führen und ihnen stattdessen Nachsichtung der deutschen Tüchtigkeit und Methodik anempfehlen und sie vor einem aussichtslosen Kampf gegen Deutschland warnen.

Der Kaiser von Rußland wird am 2. August in Cowes eintreffen.

**Rußland.** Anlässlich zahlreicher Uebertritte orthodoxer Finnländer zum lutherischen Glauben hat der Erzbischof von Finnland angeordnet, daß drei Wochen hindurch die Namen der „Abtrünnigen“ an den Kirchenüren angeschlagen werden. — Durch derartige Mittel dürfte die Uebertrittsbewegung kaum einzudämmen sein, zumal sie nur den Rücktritt von früheren Lutheranern, die man mit List und Gewalt einst zum Uebertritt zur griechisch-katholischen Kirche beizog hatte, bedeutet.

**Saloniki.** Im Bereiche des 3. türkischen Korps sind fast alle Truppen kriegsbereit. Der Kommandant der mobilisierten Truppen in Elassona wurde veranlaßt, zur Aufstellung der Batterien und Truppen Vorbereitungen zu treffen. Aus Monastir wird der Abmarsch von Infanterie, Artillerie und Kavallerie berichtet. Der dortige Kommandant ersuchte um Absendung von Kriegsmaterial.

**Washington.** Etwa 150 Neger, die durch Roosevelt als Bundesbeamte im Staate Texas angestellt waren, sind plötzlich entlassen worden. Last glaubt, das Vorurteil der Weißen gegen farbige Beamte nicht länger ignorieren zu dürfen.

**Newyork.** 18000 zu den Zechen der Pittsburg-Coal-Compagny gehörige Bergleute haben beschlossen, nächsten Donnerstag in den Ausstand zu treten. Die genannte Gesellschaft ist eine der Kohlenbezugsquellen des Stahlrautes.

### Dresdner Produktendörse vom 12. Juli.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75—78 kg) 278—284, russischer roter 267—272, Argentinier 270—275, amerikanischer weiß 270—275. Roggen, pro 1000 kg netto: tschechischer (70—74 kg) 189—197. Futtergerste 142—150. Hafer, pro 1000 kg netto: tschech. 205—213, tschech. und pol. 208—216, russ. 195—205. Mais, pro 1000 kg netto: Einquantine, do. neuer 191—196, Baplata gelber alter 163—167, amerikanischer mixed Mais 175—180, Rundmais gelber alter 163—167, do. neuer feuchter — — —, Erbsen pro 1000 kg netto: Futterware 225 bis 235. Weizen, pro 1000 kg netto: tschech. 215—225. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 225—235. Weizen, pro 1000 kg netto: feine 26—27, mittlere 25—26, Baplata 25,00—25,50. Rapsöl, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 62. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50, Weizen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,50. Mais, pro 100 kg netto ohne Saß 32,00—34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 41,50 bis 42,00, Griechenzug 40,50—41,00, Semmelmehl 39,00 bis 39,50, Bäckermundmehl 37,50—38,00, Grießermundmehl 29,50 bis 30,50, Weizenmehl 24,00—25,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 29,50—30,00, Nr. 0/1 28,50—29,00, Nr. 1 27,50 bis 28,00, Nr. 2 25,00—26,00, Nr. 3 21,50—22,00, Futtermehl 15,40—15,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß Dresdner Marken) grobe 12,00—12,23, feine 12,00—12,20. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken): 13,80—14,00. (Reinste Ware aber Rogg.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Rogg für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,80—4,00 M., do. neue Magdeburger 5 M. Heu im Gebund (50 kg) 5,30 bis 5,50 M. Roggenstroh, Kleiegedrüb (Schod) 36—38 M.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 12. Juli.

Nach amtlicher Feststellung.  
Austrieb: 237 Ochsen, 206 Kalben und Röhre, 260 Bullen 406 Ralber, 820 Schafe, 1504 Schweine.  
Preise für 50 Kilo im Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht):  
Ochsen L. 27 bis 44, Schl. 59 bis 80,  
Kalben und Röhre L. 26 bis 41, Schl. 48 bis 74,  
Bullen L. 30 bis 41, Schl. 62 bis 73,  
Ralber L. 36 bis 48, Schl. 66 bis 78,  
Schafe L. 33 bis 42, Schl. 65 bis 80,  
Schweine L. 50 bis 58, Schl. 65 bis 73.  
Ausnahmepreise aber Rogg.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Röhren, Bullen und Schweinen langsam, bei Ralbern schlecht, bei Schafen mittel. Von dem Austrieb sind 74 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

### Vereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin.** Eine Extraausgabe des Reichsanzeigers gibt die nachgesuchte Entlassung des Reichskanzlers Fürsten Bülow unter Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens mit Brillanten und die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Innern von Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Außern bekannt, ferner auch die Ernennung des Handelsministers Delbrück zum Staatssekretär des Innern, des Reichsschatzsekretärs Sydow zum Handelsminister, des Geh. Rates Wermuth zum Staatssekretär des Reichsschatz-amtes, ferner die Entlassung des Kultusministers Dr. Holle und die Ernennung des Oberpräsidenten von Brandenburg von Trotz zu Solz zum Kultusminister und die Ernennung des Chefs der Reichskassette von Loebell zum Oberpräsidenten von Brandenburg.

**Berlin.** Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Louise sind heute morgen 8 Uhr hier eingetroffen.

Der Kaiser, der in Begleitung des kleinen Dienstes im Rgl. Schlosse hier eingetroffen ist, empfing heute morgen den Chef des Zivilkabinetts, Geheimen Rat von Valentini.

Im Laboratorium der Rapidin-Altkien-Gesellschaft zu Birkenwerder, die ein Ersatzfabrikat für Benzin herstellt, fand gestern ein schweres Explosions-Unglück statt, bei dem Direktor Steinhard und seine bei ihm zu Besuch weilende Braut Wilzel aus Hamburg, sowie ein 3-jähriger Nefse am ganzen Oberkörper schwere Brandwunden erlitten. Bei dem Direktor Steinhard ist die Haut fast vollständig verkohlt.

**Paris.** Dem Journal zufolge soll die Regierung beabsichtigen, den jüngst in Casablanca verurteilten sieben Deserturen einen Teil der Strafe zu erlassen.

**Madrid.** Nach Meldungen aus Tetuan soll der Rogg vor Sez eingetroffen und nach starken Verlusten in die Stadt eingedrungen sein. Das Schicksal Muley Hafids, ebenso der schließliche Ausgang des Kampfes sind unbekannt.

**Athen.** (Meldung der Agence Havas.) Die Mitteilung der Schuhmächte wurde in offiziellen Kreisen hier wie in Areta mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Buenos Aires.** Der Minister des Außern erhielt eine Meldung, wonach die Rundgebungen in La Paz noch andauern. Die Gemahlin des argentinischen Gesandten ist in die Artilleriekaserne geflüchtet.

### Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Wer die Drucksachen der **Minimax-App. Bau-Ges.** m. b. H. kennt, wird den Sinn folgendes verstehen: Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie Minimax bewacht. Doch mit Windes Schnelle kommt man jetzt mit 'nem Auto von der Stelle. Wird das Auto für die Zukunft sein? Zeppelin nimmt längst den Platz schon ein. Man schwebt bald in den höchsten Regionen, der Minimax wird sich verlohnen. Wenn Graf Zeppelin ihn auch gehen ließ, so slog Minimax zum Löschen in ein Burgverließ. — Wie der Blitz! — Drum Minimax sei stets zur Hand, du Retter für ein großes Land.

Beweise her! — Vertreter! — Ja viele da —

**Minimax Hurra! Hurra!** Tut.

**Zeppelin  
kommt Montag**

**Birta 300 Stück Weinflaschen**  
verkauft billigst  
**Amtshof Dippoldiswalde.**

**Eine Kinderbettstelle**  
wird zu kaufen gesucht von  
**Hermann Müller, Oberfrauendorf.**

**Zeppelin  
kommt Montag**

**Chile-Salpeter ist nochmals eingetroffen bei Louis Schmidt.**



**Zypressenzweig**  
auf das Grab unserer Jugendfreundin  
**Helene Querner.**

Es klingen Trauerglöden  
Durch unser Heimatland,  
Sie gellen Dir, o Freundin,  
Als Gruß zum letzten Mal.  
Sie laden Dich zur Ruhe  
Zum letzten Erdengang,  
Aus ihren leisen Klängen  
Tönt dumpfer Grabgesang.

Du Freundin hast vollendet  
Den kurzen Erdenlauf,  
Nach diesen Erdenleiden  
Nimmst Du der Himmel auf.  
Nach manchen banger Stunden,  
Die hier Du hast verlebt,  
Hast Du nun überwunden,  
Dein Geist zum Himmel schwebt.

In Deinem kurzen Leben  
Hast viel erduldet Du,  
Hast wenig Freud' genossen,  
Jetzt gehst Du ein zur Ruh.  
Im Himmelsaale droben  
Da bist Du ohne Schmerz,  
Den Engeln gleich — geborgen  
An Gottes Vaterherz.

Nun schlafe wohl, o Freundin,  
In Deiner stillen Gruft,  
Bis Gottes Stimm' erschallet  
Und weckt aus Deiner Gruft.  
Du bist voran gegangen  
Nach jenen sel'gen Höhen,  
Wir alle werden folgen,  
Drum ein „Auf Wiedersehn!“

Gewidmet von der Jugend zu Seifersdorf.

Die Person, die in Espigs Gasthof Albern-  
dorf am Sonntag abend beim Mitnehmen  
eines **Damenhütnes** beobachtet wurde,  
möge selbigen baldigt wieder hin befördern,  
andernfalls es der Polizei übergeben wird.

**Entlaufen** ein grauer Spitz ohne  
Steuernummer. Gegen Belohnung abzu-  
geben bei **M. Schurig, Seifen.**

**Jüngerer Arbeitsbursche**  
zu leichter Hausarbeit per sofort gesucht.  
**G. Roscher Nachf., Aipsdorf.**

**Mädchen zur Aufwartung**  
sofort gesucht. **Rothe, Kirchplatz.**  
Jeden Freitag **Kartoffeltuchen** bei **Giebold.**

**Eine hochtragende Zuchtkuh**  
zu verkaufen **Oberfrauendorf Nr. 38.**

**Eine Kuh,**  
ganz hochtragend, ist zu verkaufen in  
**Seifen Nr. 7.**

## Gastwirte

und Sommerfrischen!  
kaufen am billigsten u. vorteilhaftesten  
in meinem Spezialgeschäft:  
**Bier-, Wein-, Schnaps-  
Milch-, Wassergläser etc.,  
Porzellan-, Speise-, Kaffee-  
und Waschgeschirre,  
Spiegel, Bestecke, Löffel,  
Menagen-, Billard-Bedarfs-  
artikel etc., etc.**

**Paul Becher,**

**Dippoldiswalde, Obertorplatz.**  
Größtes und billigstes Geschäft für Restau-  
rationsartikel im ganzen Bezirke.  
Man verlange Preise.  
Schriftliche Aufträge werden prompt erledigt.

**Zeppelin  
kommt Montag**

## Danksagung.

Das vom Albertzweigverein veranstaltete Wohlthätigkeitsfest in Kipsdorf hat einen  
**Reinertrag** von rund **3000 Mark** ergeben, ein überraschend großer Erfolg, den wir  
nur der außerordentlichen Opferwilligkeit, mit der allseitig das Fest unterstützt worden  
ist, verdanken.

Da es uns nicht möglich ist, jeden einzelnen unserer Dankbarkeit zu versichern, so  
bitten wir nur auf diesem Wege alle, die sich um das Zustandekommen des Festes ver-  
dient gemacht haben, die durch Spenden ungezählter Gaben die Lotterie und die Errichtung  
zahlreicher Verkaufsstände ermöglicht haben, die in letzteren mit großer Aufopferung  
ihres Amtes waltenden Damen, die Leiter und Ausführenden bei dem Festspiel und den  
Längen, die Festherin des Fürstenhofes für Ueberlassung der Räume und nicht zuletzt  
alle Festbesucher, die sich von der Unbill der Witterung nicht haben abhalten lassen,  
endlich aber auch die Presse, bei der wir großes Entgegenkommen und jede Unterstützung  
gefunden haben, den **herzlichsten und aufrichtigsten Dank** entgegen-  
nehmen zu wollen.

**Dippoldiswalde, am 12. Juli 1909.**

**Der Albertzweigverein.**

## Konsumverein für Kreischa und Umgeg.

(e. G. m. b. H.)

Wir geben hiermit bekannt, daß obige Genossenschaft am 1. Juli 1909 aufgelöst  
ist. Die Gläubiger fordern wir hiermit auf, ihre Forderungen bei der Genossenschaft  
einzureichen.

**Konsumverein für Kreischa und Umgeg.**

(e. G. m. b. H. in Liquidation.)

**Die Liquidatoren.**

**Oskar Gans, Bruno Albani, Robert Schäfer, Paul Freymark.**

Von erstklassiger Unfall-, Haftpflicht, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden-  
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

## tüchtiger Vertreter

für Dippoldiswalde und Umgebung sofort gesucht. Hohe Provision und evtl. Inzasso  
wird gewährt. Offerten sub. **D. E. 646** an **Rudolf Roske, Dresden.**

## Wein Zahn-Atelier

habe ich nach  
**obere Brauhofstraße 143, I. Etage,**  
am **Obertorplatz**, verlegt. — Neue aseptische und elektrische Einrichtung.

**Emil Schwarz.**

Sind wieder mit einem großen Transport **echter**



## Königsberger Zuchtschweine

eingetroffen und stellen selbige von Freitag früh an im **Bahnhofs-  
hotel Dippoldiswalde** (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen  
zum Verkauf.

**Rumrich & Rosenkranz.** Telephon:  
**Nr. 80.**

Auf Bestellung werden auch Festschweine geliefert.

Für Sekundaner sofort

## Privatunterricht

während großer Ferien in Kipsdorf gesucht.  
Angebote postlagernd **Kipsdorf Z. I.**

## Verbot.

Alles Beeren- und Pilzesuchen im Walde,  
sowie jedes unbefugte Betreten der Grund-  
stücke unterzeichneten Gutes ist verboten.  
(§ 19 des Forst- und Feldstrafgesetzes)

**Erbgerecht Reinholdshain.**

## Ein Hausmädchen

sucht baldigt **Frau Otto Straube,**  
**Schmiedeborg.**

## Weizen- und Haferstroh

(Langpreß) hat noch 1200 Zentner abzu-  
geben **Weinhold, Luchau** bei **Glashütte.**

**Selterwasser,**

**Limonaden, Limetta**

empfiehlt billigst

**Herm. Lommatzsch,**

Mineralwasserfabrik.

## Vorläufige Theater-Anzeige.

Die ergebenst Unterzeichneten haben sich bemüht, auch für die diesjährige Saison ein  
tüchtiges **Künstler-Personal** zu verpflichten und durch Ankauf bedeutender **Novitäten**  
ein gebiegenes Repertoire zusammenzustellen.

Zur Aufführung sind in Aussicht genommen: **Moral** von **Thoma**, **Loreloy** von  
**Joseph Dachs**, **Gerstenbergs Luftschiff-Fahrt**, **Novität** von **Steinemann**.

**Eröffnungs-Vorstellung Sonntag, den 25. ds. Mts.**

## Eine lustige Doppel-Ehe,

Schwank-Neuheit von **Kraak.**

Mit der Bitte um gütiges Interesse für den auf ca. 12 Vorstellungen berechneten  
Gastspiel-Zyklus zeichnen sich hochachtungsvoll **Br. Zahn & Sohn.**  
NB. **Wohnungsloforten** bitte man beim **Theater-Friseur Rothe, Kirchpl.,** niederzuliegen.

**1 Wirtschaft mit ca. 20 Scheffel**  
wird baldigt zu kaufen gesucht. Werte  
Offerten erbittet man mit Preis und ge-  
nauen Angaben bis 18. Juli unter „**Wirt-  
schaft N. B. 1000**“ in der Exped. dieses  
Blattes niederzuliegen.

## I. Hypothek 10000 Mark

sofort oder später gesucht (Brandkasse  
18060 M.) Näheres bei **Arthur Nitzsche,**  
Baugeschäft, Dippoldiswalde.

## Geschäfts-Anzeige.

Der geehrten Einwohnerschaft von Ruppen-  
dorf und Umgegend zur gest. Kenntnis,  
daß ich die

**Fleischerei Gasthof Ruppendorf**  
von meinem Vater pachtweise übernommen  
habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben  
sein, meiner werthen Kundschaft mit nur  
bester Ware zu dienen.

Einem geneigten Wohlwollen entgegen-  
sehend, zeichnet hochachtungsvoll  
**Ruppendorf.**

**Rudolf Schneider.**

## Haarausfall.

Schuppen beseitigt unfehlbar das herrlich  
duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin“.**  
Das Haar erhält ein prächtiges Aussehen.  
à Fl. 50 Pfg. Zu haben in der Apotheke  
und Elefant-Drogerie, in Schmiedeborg  
**Bruno Herrmann, Drogerie.**

## Kräftige Strohseile

8-10 Pfund schwer, empfiehlt trotz hoher  
Schüttstrohpresse noch mit 48 Pfg. pro Stück  
**Bezirksanstalt Muidenhütten, Sa.**

## Gasthof Obercarsdorf.

Donnerstag, den 15. Juli,

## Schlachtfest,

wozu ergebenst einlabet **Robert Wolf.**

**Voranzeige.**

**Gasthof**

**Gold. Hirsch, Reinhardtsgrünna**

Sonntag, den 18. Juli,

## Reiterchießen,

wozu ergebenst einlabet **Paul Timmler.**

**Etablissement Bläsche,**  
**Kreischa.**

Nächsten Sonntag

## Ballmusik.

Donnerstag

**Monats-  
Versammlung**

**Königl. Sächs. Militärverein**  
**Sabisdorf und Umg.**

Sonnabend, d. 17. Juli, abends

1/29 Uhr

**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. B.**

**Kranken- und Sterbefälle**  
**Reinhardtsgrünna u. Umg.**

(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 3  
Uhr, findet im Erbgerichts-Gasthof die nach  
Statut § 42 festgesetzte

## Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Vortrag über Einnahme und Ausgabe  
auf das erste Halbjahr 1909.

2. Kasenanlagen und sonstige An-  
gelegenheiten des Vereinswesens.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen  
wird ersucht. **Kunath, Vorf.**

## Zeppelin

**kommt Montag**